

III

Fortsetzungstropfen aus dem Libretto

1. Zu No. 2

Kehr ich bei dunkeln Schatten
 Ins Dorf, so wird die Zeit mir lang.
 Denn ich find keinen Gatten
 Zum Tanz und zum Gesang.
 Ach! ganz allein
 Voller Pein.
 Stets zu sein,
 Bringt der Brust
 Sehr schlechte Lust.

2. Zu No. 4

Lisett schaut Petern seufzend an
 Und klagt, daß ihr was fehlt.
 Er lacht und schweigt, der Dumrian,
 Errät nicht, was sie quälet.
 Ich sag ihm gleich: du kannst als Mann
 Vom Seufzen sie befreien.
 Sie denkt, der Handel ist getan
 Ohn alle Hexereien.

3. Zu No. 5

Hat jemals am Kirchweihfeste
 Jemand so wie er gestutzt?
 Sein Hut ward von mir aufs beste
 Mit viel Maschen aufgeputzt.
 Nie wird mich die Mühe reuen,
 Denn ich bin noch jetzt ihm hold.
 Seine Flöten und Schalmeien
 Zierten Bänder voller Gold.
 Ja, den Falschen recht zu schmücken,
 Ward mein Mieder nicht geschont,
 Und jetzt darf er mich berücken,
 Da ich ihn so wohl belohnt?

4. Zu No. 6

Gegen Abend, nächst, ging bei dem Holze
 Ein vornehmer Junker auf mich los,
 Und verhiß: mit größtem Pracht und Stolze,
 Mich sogleich zu führen in sein Schloß.
 Er versprach mir Gold und viele Taler,
 Doch dem Prahler
 Ward sein Wünschen schlecht belohnt.
 Geht! sagt ich, und lernt von meiner Jugend,
 Daß die Tugend
 Noch in Schäferhütten wohnt.

Schönstes Kind, ihr seid recht zum Charmieren!
 Schwur mir ein geschmückter Herzensdieb,
 Kommt mit mir! ihr sollt mein Haus regieren,
 Ich hab euch mehr als mich selbstnen lieb.
 Aber ich erkannte gleich den Schmeichler
 Und dem Heuchler
 Ward sein Hoffen nicht belohnt;
 Geht! sagt ich, und lernt von meiner Jugend,
 Daß die Tugend
 Noch in Schäferhütten wohnt.

5. Zu No. 9

Ihre Gunst mir zu entdecken,
 Spart sie keine Neckerei.
 Schlieft bald hinter Zaun und Hecken,
 Schreckt mich dann durch ihr Geschrei.
 Oder wirft mit kleinen Steinen
 Oder stößt mich in den Teich
 Oder zwickt mich bei den Beinen.
 Sag! ist das kein Liebesstreich?

Wenn wir manchmal Plumpsack spielen,
 Klopft sie keinen so wie mich.
 Bald muß ich Haarrüpfel fühlen,
 Bald trifft mich ein Nadelstich.
 Bald stiehlt sie mir Kramp und Hacke,
 Bald erwischt sie mich beim Ohr.
 Leucht' aus so viel Schabernacke
 Nicht die helle Liebe vor?

6. Zu No. 11

Wuch'rer, die bei stolzen Trieben
 Bloß das Seltne sonst entzückt,
 Würden ihre Unschuld lieben,
 Schätzten sich durch sie beglückt.
 Doch umsonst! hier sind die Grenzen.
 Sie ist nur für mich gemacht,
 Und mit kalten Reverenzen
 Wird der Reichtum hier verlacht.

7. Zu No. 16

EIN SCHÄFER UND EINE SCHÄFERIN

Nachbarn! kommt, das Fest zu feiern,
 Wünscht dem Brautpaar Heil und Glück!
 Bringt bei Dudelsack und Leiern
 Händ' und Füße ins Geschick!
 Auf! auf! holet den Kranz!
 Laßt uns jauchzen, laßt uns springen!
 Auf! auf! holet den Kranz!
 Nach dem Singen
 Erfolget der Tanz.